



# Der Probsthof

Evangelisches Kinder- und Jugendheim Königswinter-Niederdollendorf

Ausgabe 2/04 Rundbrief für die Mitglieder und Freunde des Vereins Probsthof e.V. Juli 2004

## Hab' Sonne im Herzen... Sommerfreude trotz Regenwetters im Probsthof

Regen bringt Segen, dieser Satz mag für den Landwirt und für den Gärtner gelten. Für das Sommerfest des Evangelischen Kinder- und Jugendheims Probsthof und für das Gemeindefest des Pfarrbezirks Dollendorf der Evangelischen Kirchengemeinde Oberkassel hätten die Veranstalter sich lieber Sonne gewünscht.

Meinte Petrus es während des Gottesdienstes im Freien noch gut mit den Besuchern, ließ er seiner Laune bereits ab 12.30 Uhr freien Lauf.

Pfarrerin Silvia Kocks gestaltete den Gottesdienst mit der ihr eigenen Gabe wieder so, dass sich nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die zahlreichen Kinder und Jugendlichen angesprochen, oder, um im Sinne des Predigttextes zu sprechen: *behütet* fühlten.

Für den am Nilufer im Schilf versteckten Mose hatte sie sogar das entsprechende Körbchen parat.

Eine von Jugendlichen gestaltete Modenschau mit den neuesten



Gewitter und Regen trieben Groß und Klein in die Aula und machte damit auch den Zeitplan für die Vierzigjahrfeier des Probsthofvereins zunichte.

Ein, wenn auch schwacher, Trost: Zahlreichen Veranstaltungen am 18. Juli erging es ähnlich und so kam auch der Bürgermeister von Königswinter, Peter Wirtz, verspätet in den Probsthof, das Wetter hatte auch andere Zeitpläne durcheinander gebracht.

Hutcreationen von Karl Lagerfeld rundete das Thema ab.

Besonders gut behütet wird sich von jetzt ab auch einer der jungen Gottesdienstbesucher fühlen. Im schwarzen Anzug und mit roten Turnschuhe wurde der Junge getauft. Seine Pfadfinderkameraden hatten ihn auf den rechten Weg geführt, und die Sonne und unsere guten Wünsche begleiteten ihn dabei.

### Liebe Leser,

diese Ausgabe unseres Rundbriefs erhalten Sie etwas verspätet in Händen. Der Grund: Wir wollten drei Feste abwarten: Das Sommerfest des Evangelischen Kinder- und Jugendheims Probsthof, das Gemeindefest des Evangelischen Pfarrbezirks Dollendorf und die Feier zum vierzigjährigen Bestehen unseres Vereins. Alle drei Veranstaltungen am selben Tag und am selben Ort – am 18. Juli 2004 im Probsthof.

Dieser Rundbrief berichtet davon und von der Geschichte unseres Kinder- und Jugendheims.

Eine interessante Lektüre und einen erholsamen Urlaub in einem Sommer, der hoffentlich seinem Namen doch noch Ehre macht, wünscht Ihnen

Die Redaktion

Höhepunkt des Nachmittags war für die Kinder der „Sängerkrieg der Heidehasen“. Unter der bewährten Leitung des Oberkasseler Kantors Wolfgang Hess übertrafen siebzig junge Sängerinnen und Sänger der Evangelischen Kirchengemeinde Oberkassel/Dollendorf mit dem Singspiel von James Krüss und Christian Bruhn wieder einmal alle Erwartungen.

Würstchen vom Grill, Salate, Getränke für die Kinder und für die Erwachsenen, ein geradezu märchenhaftes Kuchenbüfett – es fehlte an nichts.

Die Fotos auf der nächsten Seite beweisen: der guten Laune und dem Eifer der zahlreichen Akteure und Besucher tat das Wetter keinen Abbruch. Mehr der Besinnung diente neben dem Gottesdienst die Ausstellung und ein Videofilm zur Geschichte des Probsthofes.

## Regen? Wo? Wann?

Offenbar ist alles eine Frage der Einstellung – Schnappschüsse vom Fest



## „Die Luft der Liebe muss hier wehen“

### Ausstellung und Film zur Geschichte des Evangelischen Kinder- und Jugendheims Probsthof

Die Geschichte des Evangelischen Kinder- und Jugendheims Probsthof in Niederdollendorf beginnt schon am 5. Dezember 1895.

An diesem Tag kauft Fräulein Elfriede, genannt Frieda, Caron den Probsthof, der ursprünglich im Besitz eines Benediktinerklosters in Oberpleis stand, für 12.000 Reichsmark von ihrem ererbten Vermögen. Im Grundbuch lässt sie später den Hauptmann a.D. Benno von Gillhausen, als Eigentümer eintragen.

Gillhausen ist ein enger Freund und Vertrauter Frieda Carons; er unterstützt sie bei Gründung, Aufbau und Leitung des Kinderheims bis zu seinem Tod im Jahr 1911 mit Rat und Tat.

Die Ausstellung zeichnet die Geschichte des Probsthofs über mehr als einhundert Jahre nach. Am 25. Mai 1896 wird der Evangelische „Kinderhort“ Probsthof, so der Gründungsname, offiziell eingeweiht. Pastor Friedrich von Bodelschwing-Bethel hält die Festrede, in der er wünscht, ja fordert: „Die Luft der Liebe muß hier wehen.“

Mit drei Diakonissen, einem Dienstmädchen und vier betreuten Kindern nehmen Frieda Caron und Benno von Gillhausen ihre Arbeit auf. Das Foto unten zeigt Frieda Caron, in der Mitte stehend, mit ihrer Mutter Adelheid, links, unmittelbar nach der Heimgründung im Garten des Probsthofs.

Das Studium des Aufnahmebuchs No. 1 offenbart viel Elend. Die aufgenommenen Kinder waren offenbar alle in sehr schlechtem gesundheitlichen Zustand.

„Am 18. Mai erschien Mathilde Woester aus Helmershausen, übergeben durch Pastor Petersen mit der Verpflichtung zur Zahlung von 244.- Mark jährlich. Mathilde war am 30. Dezember 1894 als Tochter eines Schusters geboren; die Mutter war 1896 bereits gestorben. Das Kind war bei der Aufnahme „knochenschwach und dick“. Am 9. Juni 1896 kam die ältere Schwester Berta, geb. 14. 10.1893, ins Haus. „Fast drei Jahre und läuft noch nicht. Verkommen, spricht etwas plattdeutsch, Englische Krankheit, Stickbusten“.

Außer bei der genannten Mathilde wird noch bei drei anderen Kindern am Rande notiert: „Zur Eröffnung des Probsthofes“, darunter bei No. 2, Berta Meier, geb. 16.11.1895 zu Barmen, Vater Schuster, Mutter tot, Zustand „elend, verkommen bei Aufnahme, schon sechs Ziehmütter gehabt. Stickbusten und Darmkatarrh mit Darmvorfall“. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts gesagt.

Diese Schilderungen machen deutlich, welch schwere Aufgabe den Schwestern gestellt war. Nur ganz selten einmal heißt es in der Folgezeit „gesund und kräftig.“



Der Evangelische Kinderhort Probsthof im Jahr seiner Gründung 1896

Wenige Tage später, am 15. Dezember 1895 wird auch der Kauf eines Gartengrundstückes zum Preis von 6.500 Reichsmark beurkundet.

Damit ist eine wichtige Grundlage für die Absicht Frieda Carons geschaffen, ein Privatwaisenhaus zu errichten.

Aus Anlass des vierzigjährigen Jubiläums des Probsthofvereins entstanden ein Ausstellungsstand mit dreizehn großformatigen Tafeln und ein Videofilm. Eine Vielzahl alter Fotografien und Dokumente aus dem Archiv des Kreises der Heimatfreunde Niederdollendorf und aus Privatbesitz wurden zusammengetragen und, wie der Bonner Generalanzeiger schreibt, „in einer beeindruckenden Ausstellung in Probsthof der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.“



Die Aufnahme der ersten Kinder im Mai/Juni 1896

Die Satzung für den Kinderhort legte fest, dass nur ehelich geborene evangelische Kinder aufgenommen werden durften. Die Regelung erklärt sich aus dem Verständnis der damaligen Zeit: Uneheliche Geburt galt als Makel und vergleichbare Betreuungseinrichtungen für katholische Kinder blieben der evangelischen Bevölkerung in der rheinischen Diaspora verschlossen.

## Schwester Kathrinchen Die Zeit von Kaiserswerth

Mehr als einmal ist Benno von Gillhaussen als Bevollmächtigter Frieda Carons geneigt, die Flinte ins Korn zu werfen. In den ersten sechs Jahren nach der Gründung des Kinderhorts hat sich ein Defizit von fast 25.000 Mark aufgetürmt, deutlich mehr, als Grundstücke und Gebäude 1896 gekostet haben. Schon 1899 äußert er: Gott „hat uns in den verflossenen Betriebsjahren seit der Gründung des Probsthofes in Tiefen hinabsteigen lassen.“

Hilfe soll schließlich aus dem Diakonissenverein in Kaiserswerth kommen. Von hier stammen auch die ersten Schwestern für die Betreuung der Kinder. 1908 wird „das Waisenhaus Probsthof“ nach langwierigen Verhandlungen im Wege der Schenkung als Tochterhaus des Kaiserswerther Mutterhauses übernommen. Die Zeit von Kaiserswerth soll bis zum 2. Dezember 1965 dauern.



Ruhender Pol für fast fünfzig Jahre wird Schwester Katharina Schlierbach; am 1. Oktober 1917 kommt sie in den Probsthof und verlässt ihn als dessen Leiterin im April 1962; als Schwester Kathrinchen ist sie Synonym für das hiesige Wirken der Kaiserswerther Diakonissen geworden.

## Das Experiment der Jugend

Das Mutterhaus legt das Schicksal des Heims für weitere vierzehn Jahre in die Hände von Schwester Hilde Marcus (Dörner); sie wird das Heim in eine neue Zeit begleiten. In dem zum vierzigjährigen Jubiläum des Probsthofvereins gedrehten Film „Die Luft der Liebe“ berichtet sie neben weiteren Zeitzeugen ausführlich von der schweren Aufgabe, eine völlig überalterte und von der Auflösung bedrohte Einrichtung mit viel zu großen Gruppen in den dritten „Lebensabschnitt“ zu begleiten.

„Sie sind das Experiment der Jugend“, hatte ihr die Mutter Oberin in Kaiserswerth mit auf den Weg gegeben.

Heute können wir feststellen: Das Experiment ist geglückt; geglückt mit Hilfe einer tatkräftigen Schar evangelischer Christen aus Oberkassel/Dollendorf unter Leitung von Pfarrer Werner Sondermann.

### „Das Wunder von 1963“ Der Probsthof-Verein

Am 30. Dezember 1963 gründeten sie den Verein „Evangelisches Kinderheim Probsthof“; beschafften Geld, kauften der Diakonissenanstalt das Heim ab, stellten qualifiziertes Personal ein, bauten neu und schufen so die Voraussetzungen, dass der Probsthof bereits im dritten Jahrhundert eine bewährte Heimstatt für Kinder und Jugendliche in Not ist.

### Altes muß weichen Abriss und Neubau

Ausstellungsstand und Film schildern ausführlich die Phasen des Neubaus in den Jahren 1903/04 und 1968/73 sowie die Geschichte des Betsaals Nissi (1898) und der Evangelischen Volksschule auf dem Probsthof (1910/11).

Waltraud Hanke berichtet im Filminterview anschaulich aus ihrer Schulzeit als I-Dötchen und

## Das Puddelfest

Werner Armbröster schildert in z.T. mundartlicher Offenheit sein Leben auf dem Probsthof. Der Vater war hier lange Jahre Hausmeister; drei Jahre hat er selbst das Amt bekleidet. Tagesablauf, Schulbesuch, Schweineschlachten und „Puddelfest“ –



die Vergangenheit wird in Bild und Ton lebendig.

Aber auch die jüngste Zeit wird gebührend berücksichtigt. Ein zeitgemäßes Konzept, kleine Gruppen, qualifizierte Betreuer und Betreuerinnen, zeitgemäße Unterkünfte in Niederdollendorf und in den Aussenwohngruppen – das ist der Probsthof heute. Modern nicht um der Modernität willen, sondern aus der Verpflichtung den anvertrauten Kindern und Jugendlichen heraus.

Mit Ausstellungsstand und Film wird ein weiter Bogen geschlagen vom 19. ins 21. Jahrhundert; ein Bogen, an dem auch Pfarrer Hans Kroh als langjähriger Begleiter des Probsthofs einfühlsam und geschichtsbewusst mitwirkt.

Übrigens: Den Film können Sie auch auf unserer Mitgliederversammlung im November sehen.

### Impressum

#### Der Probsthof

wird herausgegeben vom Verein Ev. Kinder- und Jugendheim Probsthof e.V., 53639 Königswinter, Hauptstraße 132. Er erscheint zweimal jährlich kostenlos. Redaktion: Dieter Mechlinski, Tel.: 02223 / 72 92 42.